

dauert 7 bis 8 Stunden, und wöchentlich gehen dabei 25 Scheffel Steinkohlen auf. So wie dieser künstliche Spürstein geröstet aus dem Ofen kommt, wird er auf einen gemauerten, mit einem niedrigen Kranze eingefassten Heerd geschüttet, um da zu erkalten. Ist dieß erfolgt, so trägt man ihn in gewöhnliche, aus Pfosten zusammen gesetzte Raugefäßen, worinnen er abgelaut wird. Das unaufgelöst zurückbleibende kommt in den Röstofen zurück, wird mit etwas Schwefel calcinirt, dann ausgelaut, der Rückstand wie der mit Schwefel behandelt, und diese wechselseitige Prozedur so lange wiederholt, bis am Ende nichts, als ein wenig Kupferasche übrig bleibt. Man rechnet hier, daß man, auf diese Art, aus $\frac{1}{4}$ Centner Kupfer und $\frac{1}{2}$ Centner Schwefel, 1 Centner Vitriol erhält, welcher mit 23 Thalern verkäuflich ist.

Die Vitriolölbereitung, nebst der Zinkvitriol- und rothen Farbefabrikation, geschieht in einer eigenen Hütte. Es sind hierinne drey Oeumöfen, ganz wie die obersächsischen (im Erzgebirge befindlichen), jeder mit 16 bis 18 Retorten angelegt. Ein Scheffel Steinkohlen zum Delbrennen kostet, inclusive des Fuhrlohns, 18 bis 19 Silbergrößen Nomin. Münze. Jeder Brand dauert 30 Stunden, und auf einen Centner Vitriolöl rechnet man 36 Scheffel Steinkohlen-Verbrandt. Ein Breslauer Centner (zu 132 Pfund) Vitriol giebt 18 Pfund Oleum. Man wendet aber vorzugsweise die Schmande zur Vitriolölbereitung an, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß sie am meisten ausgeben. Sie werden dazu erst in den Seitenräumen des Ofens (wie bey den sächsischen Fabriken) vorläufig getrocknet, und dann in einem besondern Calcinirofen bis zur Weiße calcinirt. Dieser Calcinirofen ist nichts anders, als ein aus feuerfesten Thonplatten über einem